

1. Fröhschicht in der Fastenzeit am 11.03.2021

Begrüßung:

Ich begrüße euch ganz herzlich zur Fröhschicht zum Beginn der Fastenzeit. Schön, dass ihr da seid. Wir machen uns gemeinsam auf den Weg zum Osterfest – auch und gerade - in dieser außergewöhnlichen und für viele herausfordernden Zeit. Wie und wo auch immer ihr diese Fröhschicht mitfeiert, wir sind verbunden im Zeichen, das für das Leben steht: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Eröffnung:

Und es bleibt länger anders als gedacht! – Die Pandemie hat Auswirkungen bis in die Fastenzeit. Die Hoffnung, dass es wieder „normal“ wird, braucht von vielen Geduld. Weltweit sind Einschränkungen verschärft worden. Die Lage wurde für viele Ärmere und Bedürftige noch schlimmer. Auch bei uns in den Schulen, im Studium, am Arbeitsplatz, mit den Freundinnen und Freunden, in der Familie, im persönlichen Bereich ist vieles anders, bleibt ungewohnt, fordert heraus.

Gedanken zum Einstieg:

Fastenzeit – Zeit, um *anders* zu leben!
Fastenzeit – Zeit, um zu sich zu kommen!
Fastenzeit – Zeit, um zu andere zu kommen!
Fastenzeit – Zeit, um einen anderen Blick zu wagen!
Fastenzeit – Zeit, um neu zu hoffen!
Fastenzeit – Zeit für Gott.

– An dieser Stelle laden wir Sie und euch ein, kurz Stille zu halten und anschließend das Lied, das Sie und ihr auf der Homepage zu dieser Fröhschicht findet, anzuhören! –

Bibeltext:

Am Ende des Lukasevangeliums wird von zwei Jüngern Jesu erzählt, die nach dem Tod Jesu von Jerusalem in ihre Heimatdorf Emmaus gingen.

Und siehe, am gleichen Tag waren zwei von den Jüngern auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist. Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. Und es geschah, während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus selbst hinzu und ging mit ihnen. Doch ihre Augen waren gehalten, sodass sie ihn nicht erkannten. Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet? Da blieben sie traurig stehen und der eine von ihnen – er hieß Kleopas – antwortete ihm: Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als Einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist? Er fragte sie: Was denn? Sie antworteten ihm: Das mit Jesus aus Nazareth. Er war ein Prophet, mächtig in Tat und Wort vor Gott und dem ganzen Volk. Doch

unsere Hohepriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen. Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist.

Die Bibel, Einheitsübersetzung 2016 Lk 24,13-21

Gedanken zur Bibelstelle:

Um Jesus herum tummelten sich immer wieder viele Menschen. Mitten aus dieser Menge hat er Menschen berufen, ihm zu folgen, und es waren ganz unterschiedliche. Da waren die Zwölf, mit denen er eng zusammenlebte. Da waren die 72, die er aussandte, wie es im 10. Kapitel des Lukasevangeliums heißt. Aber da waren auch die vielen Frauen und Männer, die ihm gefolgt sind, weil sie von ihm begeistert waren.

Die einen waren ihm besser bekannt, die anderen vielleicht weniger. Mit den einen pflegte er eine tiefe Freundschaft und mit anderen eine wohl eher lose Freundschaft. Von zwei dieser Menschen erzählt die sogenannte „Emmauserzählung“. Von einem erfahren wir den Namen Kleopas, den anderen erfahren wir nicht. Sie sind auf dem Weg in ihr Heimatdorf Emmaus. Zuvor waren sie bei der Kreuzigung ihres Freundes.

Voll Trauer und Unverständnis laufen sie also nach Hause. Ein Mann kommt dazu. Es war Jesus. Doch vor lauter Trauer und tiefer Gedanken erkennen sie gar nicht, dass es Jesus ist. Kleopas versucht das in Worte zu fassen, was da geschehen ist. Auch der andere, der dabei ist, hört zu.

Der Andere – das kannst Du sein. Der dabei ist. Der zuhört. Der sich bewusst wird, wie wichtig dieser Jesus in seinem Leben ist. Und ich habe noch so viele Fragen an ihn. Was würdest Du gern Jesus selbst erzählen, Dir von der Seele sprechen? Was würdest Du gern von ihm hören?

Die Jünger hatten ihre Hoffnung auf Jesus gesetzt. Dass er die Zukunft verbessert. Und dass diese Zukunft sofort beginnt.

Hoffnung ist verbunden mit Geduld, aber auch mit Ungeduld. Aushalten. Ausharren. Vertrauen. Mit wem zusammen kann ich all' meine Dinge, die ich auf dem Herzen habe, aushalten? Wer hofft mit mir?

– An dieser Stelle laden wir Sie und euch ein, kurz Stille zu halten! –

Gebet:

Jesus, du bist der treue Wegbegleiter. Du gehst in den aussichtslosen Situationen den Weg mit uns. Auch wenn wir es nicht merken oder sehen. Auch wenn die Situation so aussichtslos erscheint, bist du dabei. So wie bei den Jüngern von Emmaus. Sie haben dich zuerst nicht erkannt. Öffne du unsere Augen und gib uns ein geduldiges Herz, damit wir dich in Zeiten der Hoffnungslosigkeit deutlich erkennen.

Geschichte:

Eine Tulpenzwiebel erwachte unter dem gefrorenen Boden und steckte vorsichtig den Keim aus der Schale. Da lachte der grimmige Frost und sagte: „Es wird dir nie gelingen, die eisige Kälte um dich herum zu durchbrechen!“ Die Tulpenzwiebel widersprach: „Ich spüre aber den unwiderstehlichen Drang in mir, es zu versuchen. Mich erfüllt eine Sehnsucht, die mich nach oben drängt.“

Die Sonne mit ein paar warmen Strahlen kam ihr zu Hilfe: „Ja, wage dich hervor und kündige die neue Jahreszeit an, die viele Menschen wieder hoffen lässt.“ Es dauerte nicht lange, da durchbohrte der Keim der Tulpe die harte, kalte Erde. Und zähneknirschend wich der Frost zurück. Er war machtlos gegen den winzigen, grünen Keim.

Willi Hoffsummer, in: Willi Hoffsummer (Hg.), 77 Hoffnungsfenster. Geschichten vom neuen Leben. Ostfildern. 2013. S. 12.

Gedanken zur Geschichte:

Wage dich hervor. Du bist einzigartig. Du brauchst dich nicht zu verstecken. Schau auf das, was dir in der letzten Zeit besonders gefallen hat. Und denke genau daran.

Jetzt stell dir vor, dass ein solcher Gedanke am Beginn deines Tages steht oder am Beginn der Videokonferenz oder am Beginn deines Vorhabens.

Achte auf das, was dir heute und die nächsten Tage besonders an dir gefällt und erinnere dich immer wieder daran.

– An dieser Stelle laden wir Sie und euch ein, kurz Stille zu halten und anschließend das Lied, das Sie und ihr auf der Homepage zu dieser Frühschicht findet, anzuhören! –

Vaterunser

In Verbundenheit untereinander und mit Gott wollen wir alle unsere Gedanken und unsere Bitten mit hinein nehmen in das Gebet, das Jesus uns gelehrt hat.

Schlussgebet:

Nicht blind

Du bist nicht blind vor Liebe.

Du siehst mich, wie ich bin. Mit all meinen Fehlern. Aber das macht deine Liebe nicht weniger, sondern wertvoller.

Weil du mich kennst und liebst.

Weil du mich kennst und trotzdem liebst.

Linda Bockmeyer, in: Marcus C. Leitschuh (Hrsg.), Echt ich! Gebet junger Menschen, Freiburg 2014, S.43.

Verabschiedung:

Wir wünschen Euch einen guten Tag, gute Gedanken, Kraft, Mut und Hoffnung und dazu bitten wir um Gottes Segen:

Schlussegen:

Erfülle uns mit deiner unendlichen Liebe, damit wir sie in die Welt tragen können.
Erfülle uns mit Kraft, damit wir die vielen Hürden, vor die uns das Leben stellt, meistern können.

Erfülle uns mit Mut, um unsere Vorhaben in die Tat umzusetzen.

Guter Gott, sei du bei uns und beschütze uns – jetzt und heute und morgen und jeden Tag unseres Lebens.

So segne uns

der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.